



Für ihr Engagement ausgezeichnet: Cäcilia Bardill (rechts) erhielt bei der Preisübergabe durch Ariane Bolli-Landolt auch Blumen. Bild Béla Zier

Mondschein-Serenade für die Preisträgerin

Für ihren Einsatz zur Musikförderung hat die Davoserin Cäcilia Bardill gestern den Anerkennungspreis der Frauenstiftung Irma Landolt-Lechner erhalten.

von Béla Zier

Musikalische Förderung besitze eine ungeheure Bedeutung und könne Menschen über alle Sprachgrenzen hinweg zusammenführen. Mit diesen Worten leitete Ariane Bolli-Landolt, Stiftungsratspräsidentin der Bündner Frauenstiftung Irma Landolt-Lechner, gestern im reformierten Kirchgemeindehaus in Davos die Preisverleihung ein.

Cäcilia Bardill, die Empfängerin des mit 3000 Franken dotierten Anerkennungspreises, hat sich ihr ganzes Leben für die musikalische Förderung im Kanton Graubünden eingesetzt und als Musiklehrerin über 1000 Kinder im Blockflötenspiel unterrichtet (Ausgabe vom 10. September).

«Den Preis wirklich verdient»

Die Laudatio hielt Anita Jehli, Cellistin und langjährige Weggefährtin der in Davos wohnhaften Preisträgerin. «Ich habe ihren unerschütterlichen Glauben daran, etwas bewegen zu können, immer bewundert», sagte Jehli. Für die tatkräftige Bardill seien Geld und Verdienst immer zweitrangig gewesen. Die Laudatorin bezeichnete die 68-jährige

Musiklehrerin im Weiteren als treue Seele und einen uneigennütigen Menschen, welcher die Auszeichnung der Frauenstiftung Irma Landolt-Lechner «wirklich verdient hat».

Im Speziellen ging Jehli auf die Arbeit und das Wirken Bardills als Präsidentin des Verbands Sing- und Musikschulen Graubünden (VSMG) ein. Die Preisträgerin habe diese Institution geprägt und die Fäden der Musikschulen in Graubünden in ihren Händen gehalten. Bardill leitete den VSMG seit 2003. Nach langen und arbeitsintensiven Jahren als Präsidentin hat Bardill dieses Amt am vergangenen Samstag an der VSMG-Delegiertenversammlung abgegeben.

«Ich habe ihren unerschütterlichen Glauben daran, etwas bewegen zu können, immer bewundert.»

Anita Jehli
Laudatorin

Unter den rund 70 Teilnehmenden der Preisverleihung, darunter viele Freunde und Bekannte Bardills, befand sich auch der Davoser Landratspräsident Jörg Oberrauch. Er bezeichnete es als «ausserordentliche Ehre», dass er Bardill die Glückwünsche des Davoser Grossen Landrats zum Anerkennungspreis überbringen darf, und würdigte ihren Erfolg und ihre Leistung. Für seine Anmerkung, dass er wahrscheinlich der einzige Schüler gewesen wäre, den Bardill jemals als musikalisch untalentiert eingestuft hätte, erntete Oberrauch zahlreiche Lacher.

Dankbare Preisträgerin

«Ich bin ein bisschen berührt», sagte Cäcilia Bardill nach der Preisübergabe durch die Stiftungsratspräsidentin Bolli-Landolt. Ihrer bescheidenen und offenen Art entsprechend bedankte sie sich sehr herzlich für die Würdigung.

Einen speziellen Dank richtete Bardill an vier junge Musikerinnen. Diese bilden das Blockflötenensemble Stella Flauto Dolce und umrahmten mit ihrer Musik die Preisverleihung. Abgeschlossen wurde die würdige Feier von den Blockflötistinnen übrigens mit der Mondschein-Serenade des unvergesslichen Glenn Miller.